

pax

Winter 2015

Zeitschrift der Friedensbewegung Pax Christi Österreich

Pax Christi International fordert das Ende der eskalierenden Gewalt in Palästina und Israel

Seite 3

**Jürgen Todenhöfer:
Syrien: Auch mit dem Teufel verhandeln**

Seite 6-7

**Einfach zum Nachdenken:
Entgrenzende Weihnachten - grenzenlose Dynamik**

Seite 9



Foto: Franz Litzlbauer, Caritas Linz

Flüchtlingskrise: Wie wir das schaffen.

Erfahrungen, Stimmungen und Fakten, S. 4-5

P.b.b. Verlagspostamt: 4040, Ausgabe 4/15, Jg. 20, Euro 2,50

ZLR: 02Z033127 M. **Pax Christi Österreich**,

Retouren: Rennweg 12, 6020 Innsbruck, www.paxchristi.at

pax - Inhalt

**Stellungnahme von
Pax Christi International S.3**

Menschen des Friedens S.3
Barbara Schruf

Flüchtlingskrise: Wie wir das schaffen. S.4-5
Erfahrungsbericht von Bgm. Josef Lindner

**Syrien: Auch mit dem Teufel
verhandeln S.6-7**
Bericht von Jürgen Todenhöfer

Frieden und Krieg S.8
Meldungen gegen den Trend

Einfach zum Nachdenken S.9

Termine S.10

Wir stellen vor:
Aktion: Friedenskerze Bethlehem S.11

Pax Christi aktiv S.12

Danke!

Gotlind Hammerer wurde 2005 zur Vizepräsidentin von Pax Christi Österreich gewählt. Als sie im Herbst dieses Jahres bei der Präsidiumssitzung ihr Amt zurückgelegt hat, war sie damit mehr als 10 Jahre Vizepräsidentin unserer kirchlichen Friedensbewegung. Sie hat diese Aufgabe immer mit großer Leidenschaft, Engagement und Genauigkeit ausgeübt. Wir sind ihr für ihren Dienst zu großem Dank verpflichtet. Gotlind hat zu diesem Dienst viele Voraussetzungen mitgebracht. Sie war aufgrund ihres langjährigen Engagements in der Tiroler Landesgruppe bestens vorinformiert. Ihre guten Englischkenntnisse haben sie für die Vertretung bei vielen internationalen Meetings von Pax Christi International prädestiniert. Ihr gelebter Glaube und das Wissen um die kirchlichen Strukturen und Verhältnisse waren von großem Wert.

Zum Abschied hat Bischof Manfred Scheuer ihr beim PCÖ-Präsidium ganz herzlich gedankt. Wir hoffen sehr, dass die Zeit für und bei Pax Christi für Gotlind nicht zu Ende ist. Wir danken dir, aber wir werden auch auf dich zurückkommen! Die Bemühungen um Frieden kennen kein Ende!



Editorial

Liebe Leserin!
Lieber Leser!



Pax Christi widerspricht!

- In einer Welt, in der Bombardierungen und bewaffnete Interventionen als Lösungsansätze deklariert werden ...
- In einer Welt, in welcher best- und hoch ausgerüstete SoldatInnen und Terroristen in rivalisierenden Gruppen ihre Vorherrschaft erkämpfen und über Leichen gehen ...
- Wenn Flüchtlinge kommen und Regierungen ein Grundrecht, nämlich das Asylrecht, in Frage stellen wollen und dies mittels Zäunen, Mauern bzw., Festungsbauten bewerkstelligen ...

... **muss Pax Christi widersprechen und anecken.**

Die Zivilgesellschaft bewegt sehr viel. Es gibt best-practice Erfahrungen (S. 4), die uns ermutigen. Sie widersprechen den gebräuchlichen Lügenmärchen zum Thema Flüchtlinge. Diese Lügenmärchen dienen allein dazu: sie sollen den Euro-Egoismus stärken.

Das Märchen vom Flüchtlingsstrom

Es stimmt, dass sehr viele Flüchtlinge kommen. 95% der Flüchtlinge, der echte Flüchtlingsstrom, sind allerdings in den benachbarten Staaten Syriens. Allein Jordanien, ungefähr so groß wie Österreich, hat 600.000 aufgenommen. Großbritannien, USA, Australien verkündigten, jeweils ca. 15.000 aufzunehmen. Fakten und Zahlen liefert Peter Öfferlbauer (S. 5).

Das Märchen von fehlenden Finanzen

Es stimmt, dass die EU Milliarden in Abwehr und Ausbau der Festung Europa investiert hat. All zuviel sind inzwischen und deswegen auf den gefährlichen Wegen ertrunken. Es stimmt,

dass zu wenig Mittel für die Aufnahme von zunehmend mehr Flüchtlingen vorgesehen waren und sind. In Flüchtlingslagern (z.B. in Jordanien) drohen Menschen zu verhungern.

Bomben lösen Probleme: ein schreckliches Märchen

Wenn nun Todenhöfer darauf besteht, dass auch mit dem Feind, egal ob Assad oder IS, verhandelt werden muss (S. 6) widerspricht das wiederum dem Mainstream. Auch die Paten von IS, einzelne Repräsentanten der US, Großbritannien u.a.m. gestehen ihre Mittäterschaft inzwischen ein. Wichtig ist es für Pax Christi auch, alternative Informationskanäle zu bieten. (Auszüge davon auf S. 8).

Hetzerische Vorurteile, in Märchen verpackt

Märchen spielen mit der Androhung der Islamisierung Europas. Wenn die EU alle 4 Mio. Flüchtlinge aufnehmen würde – dann würde der muslimische Bevölkerungsanteil von 4 auf 5% steigen. Weitere Märchen ranken sich um Geburten, Kriminalitätsrate u.a.m. PopulistInnen bemühen sich, die Ängste zu schüren und wiederholen gebetsmühlenartig, dass man die Ängste der Bevölkerung ernst nehmen muss. Boulevardpresse und rassistische Postings tragen dazu bei (S. 8).

Pax Christi hat auch Lichtblicke: Das Präsidium beschloss einstimmig, einen Rüstungsatlas für Österreich zu erstellen und besinnt sich auf den Widerstand gegen Rüstung, denn Rüstung tötet. Der Krieg in und um Syrien gibt ein tödliches Zeugnis. Krieg treibt Menschen zur Flucht. Darum: Entrüstet Euch!

Jussuf Windischer
paxredaktion@gmx.at

Pax Christi International fordert das Ende der eskalierenden Gewalt in Palästina und Israel

Pax Christi International (PCI) ist zutiefst entsetzt über die Szenen der Gewalteskalation in Palästina und Israel. PCI arbeitet seit vielen Jahren mit palästinensischen und israelischen Menschenrechts- und Friedensorganisationen, um ihre Arbeit für einen gerechten Frieden im Mittleren Osten zu unterstützen.

wir gesehen, wie IDF (= Israeli Defence Forces) und Polizeibeamte in „Schießen um zu töten“-Aktionen extreme Gewalt gegen palästinensische Zivilisten angewendet haben, die von der palästinensischen Gemeinschaft her Gegengewalt heraus-

Stellungnahme vom 19.10.2015 von Pax Christi International

Wir sind überzeugt, dass gewaltlose, legale und politische Lösungen der einzige Weg sind, um die Gewalt zu stoppen. Wir glauben, dass die mühsame Arbeit, Vertrauen und Frieden zwischen den Völkern aufzubauen, durch das derzeitige Aufschaukeln der Gewalt total verloren geht. Palästinensische Jugendliche, die israelische Zivilisten angreifen, spielen dabei eine wichtige Rolle, ebenso die israelischen Sicherheitskräfte, die die Gewalt anheizen und palästinensische Zivilisten nicht schützen. In den vergangenen Tagen haben

forderten. Die israelische Regierung und die IDF provozieren und stiften Extremisten von beiden Seiten des Konflikts an, die Gewalt zu erhöhen und weitere militärische Aktionen zu rechtfertigen. Solche Aktionen müssen abgelehnt werden.

Während unserer Jahre der Partnerschaft in der Region haben wir immer wieder die tiefe Frustration und Unterdrückung von Palästinensern beobachtet, die seit 49 Jahren unter illegaler Besetzung leben. Wir fordern mit der Internationalen

Gemeinschaft einschließlich der EU und den Vereinten Nationen eine Lösung, die die Urgründe des Konflikts anspricht. Internationaler Schutz für palästinensische Zivilisten hat sich als notwendiger Schlüssel in dieser gegenwärtigen Phase des israelisch/palästinensischen Konflikts ergeben. Die Besetzung muss beendet werden, damit der Frieden erreicht wird.

Wir drängen auch die EU und die UNO, enger mit Basis-, Friedens- und Menschenrechtsgruppen zusammen zu arbeiten: EAPPI, Christian Peacemakers Teams, AEI, Wi'am, B'Tselem, Rabbis for Human Rights, Palestine Center for Human Rights, Stop the Wall, The Israeli Committee against House Demolition und Kairos Palestine. Diese und andere Palästinenser und Israelis, brauchen Unterstützung, Ermutigung und Begleitung und sind wesentliche Partner bei jedwedem Friedensprozess.

Übersetzung: Gerhilde Merz

Die ungekürzte Stellungnahme finden Sie unter www.paxchristi.at

Menschen des Friedens: Barbara Schruf

Die Tirolerin Barbara Schruf war für drei Monate (September bis November 2015) als EA (= Ecumenical Accompanier) bei EAPPI (= Ökumenisches Begleitprogramm für Frieden in Palästina/Israel). Sie ist 28 Jahre alt und schloss heuer ihr Studium in Sozialpädagogik ab.

Barbara berichtet: „Mein Einsatzort ist in Bethlehem. Wir sind zu fünft in einem Apartment sehr nahe dem Autocheckpoint. Es ist zu Beginn etwas schockierend mitten in der Landschaft eine hohe Mauer vor Augen zu haben, aber man gewöhnt sich leider sehr schnell an diesen Alltag. Im Gesamten erlebe ich Bethlehem und die angrenzenden Einsatzgebiete als ganz besonders. Die Menschen hier kennen unser Projekt und bedanken sich öfter dafür. Ganz spezielle Momente sind z.B. in der Früh am Checkpoint. Einerseits verwirrt es und macht es mich traurig, wenn so viele Menschen an ihren



Arbeitsplatz müssen und in den engen Gängen drängen, schieben und lärmern, weil sie so lange warten müssen. Andererseits ist es ganz speziell, wenn man auf der anderen Seite des Checkpoints steht und den Menschen die Erleichterung in den Augen steht und sie dir einen guten Morgen wünschen und dankbar auf dem Asphalt beten.“

Beeindruckt ist sie von der Freundlichkeit und Geduld der PalästinenserInnen: Immer wieder wird den Freiwilligen bei ihren Besuchen Tee oder Kaffee angeboten. Nach den Olivenernten werden sie zumeist zum Essen eingeladen. Bei allem Leid, dessen Zeugin sie tagtäglich wird, bleibt die Hoffnung: „die Hoffnung, dass wir den Menschen hier Durchhaltevermögen schenken können, vor allem, wenn wir ihre Geschichten hören und ihnen durch unsere Präsenz etwas Schutz bieten können.“

Gerhilde Merz

Flüchtlingskrise: Wie wir das schaffen.

Erfahrungsbericht von Bürgermeister Josef Lindner (aus Gutau, in OÖ)

Mitten in Gutau

Im November 2012 wurde ich als Bürgermeister von der Volkshilfe informiert, dass ein ehemaliges Gasthaus mitten in Gutau als Unterkunft für Flüchtlinge angemietet wird. Seit drei Jahren leben nun AsylwerberInnen in Gutau in einem Gebäude, das früher „das“ Gasthaus mitten am Platz war.

Offene und rasche Information am Start

Damals, im Spätherbst 2012, trommelte ich unverzüglich die GemeindevorteilnehmerInnen aller Parteien (SPÖ, ÖVP, FPÖ) zusammen und informierte sie über die aktuellen Entwicklungen. Eine Informationsveranstaltung für die Bevölkerung wurde in der darauffolgenden Woche angesetzt. Als Bürgermeister habe ich umgehend alle AnrainerInnen besucht, um sie persönlich von dem Projekt zu informieren. Alle Parteien zogen an einem Strang und entsprachen meiner Bitte, bis zur öffentlichen Infoveranstaltung Stillschweigen über die Angelegenheit zu bewahren. Mit einer Sondernummer des Amtsblattes wurde die gesamte Bevölkerung informiert. Alles erfolgte in einer Woche.

Dem Aufruf des Bürgermeisters im Amtsblatt zu ehrenamtlichem Engagement folgten 30 Personen. Inzwischen hat sich ein stabiles, einfühlsames, engagiertes Team entwickelt, das durch eine hauptamtliche Betreuerin der Volkshilfe verstärkt wird, die ebenfalls ehrenamtlich zu den monatlichen Treffen kommt. Die professionelle Begleitung der NGOs ist für das Gelingen der Projekte sehr maßgebend!



Bgm. Josef Lindner (rechts) beim Sport mit den Asylwerbern

Vielfältige Unterstützungsangebote

Ich bringe mich aus Überzeugung in das Team der Ehrenamtlichen ein. So übernehme ich die Koordination der monatlichen Treffen; die ver-

„Menschlichkeit birgt die Kraft zur Lösung in sich!“

waltungstechnischen Belange und das Budget werden von einem Mitarbeiter der Gemeinde geführt. Die Ehrenamtlichen leisten unschätzbar viel, da muss das Drumherum geregelt sein.

Aktivitäten in Gutau

- Deutschkurse – dreimal die Woche – ca. 14 Ehrenamtliche
- Unterstützung bei Arzt- und Behördenbesuchen
- Sportangebote und organisierte Wandertage
- Patenschaften – Suche für die Wohnung, Arbeit nach dem positiven Bescheid
- Unterstützung bei den Asylverfahren
- Zinsenfreie Kredite für Kautiolen und vor allem
- Zeit für das persönliche Gespräch

Die AsylwerberInnen werden im Rahmen der Beschäftigungsmöglichkeiten bei der Gemeinde und sozialen Vereinen eingesetzt. Diese Arbeitseinsätze schaffen Sinn. Die AsylwerberInnen erfahren, gebraucht zu werden. Diese Arbeit geschieht im öffentlichen Raum, so entsteht durch Begegnung auch Beziehung.

Sehr wichtig ist die Zeit für das persönliche Gespräch. Die AsylwerberInnen erleben häufig Momente der Hoffnungslosigkeit. Diese Situationen sind auch für die MitarbeiterInnen der NGOs und die Ehrenamtlichen oft belastend. Das Zuhören und mögliche Wege zu finden sind emotional nicht einfach. Mir ist dabei immer wichtig, dass wir in den monatlichen Treffen diese Situationen gut besprechen, um die Kraft für dieses Tun zu behalten.

Das Gespräch suchen mit allen!

Die ständigen Berichte im Amtsblatt zum Thema Asyl helfen ein breiteres Bild zu vermitteln. So werden sowohl positive Aspekte wie auch die Sorgen mit dem Thema Asyl angesprochen. Mir ist es wichtig, dass die Menschen ihre Sorgen

auch äußern, dazu rufe ich im Amtsblatt auf. So kann man den Sorgen und eventuellen Ängsten im Gespräch begegnen. Dafür nehme ich mir im Bedarfsfalle immer Zeit!

Wir schaffen Flüchtlingsaufnahme durch Offenheit, Information, Ehrlichkeit, Gespräche, überschaubare Wohneinheiten und klare Vereinbarungen intern und extern. Menschlichkeit birgt die Kraft zur Lösung in sich!

Als SP-Bürgermeister steht das Bemühen um die sozial Schwächeren im Ort im Mittelpunkt meiner Arbeit. Dieser Balanceakt, sowohl zu den Flüchtlingen als auch gleichzeitig zu den Menschen in der Gemeinde zu stehen, ist mir sehr wesentlich, um diese schwierige Situation zu bewältigen.

Josef Lindner,
Bürgermeister von Gutau
EinwohnerInnen: 2700
Flüchtlinge: 40
gemeinde@gutau.ooe.gv.at



Die Caritas eröffnete im September am Linzer Hauptbahnhof eine Anlaufstelle für durchreisende Flüchtlinge. Eine der DolmetscherInnen ist die Maturantin Sahar, 17, die sich als eine der Ersten bereits in den Ferien meldete. Sie freut sich, dass sie nun in ihrer Muttersprache Dari den afghanischen Flüchtlingen erklären kann, wo sie sich befinden und wie die Weiterreise organisiert ist. Sahar spricht perfekt Deutsch und Englisch. Sie war vier Jahre alt, als ihr Vater, ein Autospengler in Afghanistan, wegen Bedrohung durch die Taliban innerhalb kürzester Zeit alles verkaufen musste und mit der sechsköpfigen Familie über Russland, Österreich weiter nach England flüchtete. Nach vierjähriger Wartezeit wurde die Familie zurück nach Österreich abgeschoben, wo sie sich integrierte. Jetzt kommen wieder schlimme



Nidal aus Syrien, Kurdisch und Arabisch
Dolmetscher und Sahar, Dari bzw. Farsi
Dolmetscherin

Erinnerungen an die gefährliche Flucht damals. Sahar versucht sich hineinzusetzen in die Situation der Menschen aus Kriegsgebieten. Sie sagt: **„Jeder darf flüchten, es ist ein persönliches Recht. Ich finde es großartig, dass Caritas und andere Organisationen zusammenarbeiten um bestmöglich zu helfen. Wäre es nicht so gut organisiert, würde es sehr schlimm aussehen. Viele Freiwillige helfen täglich und helfen gerne.“**

Flüchtlingskrisen im Rückblick

Flucht und Aufnahme in Europa seit 1945

Im kriegszerstörten Europa waren über 30 Mio Flüchtlinge und displaced persons, davon 24 Mio in Deutschland, weit über 1 Mio in Österreich.

Im griechischen Bürgerkrieg 1946-1949 flohen über 100.000 in den Ostblock, etwa 30.000 Kinder wurden evakuiert. 1 Mio Franzosen verließ 1960 Algerien.

UNHCR-Sprecher Guterres zur Ungarnkrise, als im November 1956 fast über Nacht 200.000 flohen: *„Damals gab es weder Schengen noch EU-Verträge. Aber 180.000 wurden umgesiedelt von Österreich und Jugoslawien auf 37 verschiedene Staaten, die ersten 100.000 davon in weniger als zehn*

Wochen.“ 18.000 blieben. Freilich half der Westen mit Genugtuung über die Krise des Kommunismus. Ebenso 1968, als der Warschauer Pakt den Prager Frühling beendete: 162.000 kamen, 12.000 blieben, die meisten kehrten wieder heim.

1972 nahm Österreich erstmals nach international vereinbarten Quoten außereuropäische Flüchtlinge auf. Die Polenkrise ab 1980 brachte 33.000 nach Österreich, nur 10% blieben.

Das Ende Jugoslawiens vertrieb ca. 3/4 Mio.

Nach Österreich: 13.000 Kroaten, 90.000 Bosnier, später 5.000 Kosovaren. Viele kehrten heim, ca. 60.000 wurden langfristig integriert.

1991 hatte Österreich 30.000 reguläre Asylwerber und aus Jugoslawien 45.000 defacto-Flüchtlinge, ähnlich wie 2015 - Warum damals klappte, woran man heute schei-

tert, fragte der ORF am 10.8.2015 den damals im Innenministerium zuständigen Helmut Kodydek: der Krieg war uns näher, die Zuständigen sahen das als lösbare Aufgabe, ohne dass Politiker daraus Kleingeld zu schlagen suchten. Deutschland nahm damals fast die Hälfte auf, Österreich mit sechs pro 1000 Ew relativ die meisten. Auch Schweden war großzügig: über 60.000 jährlich Anfang der 90-er Jahre. 1945-80 hatte Schweden 45% seines Bevölkerungszuwachses aus Flüchtlingen.

Zuletzt flohen Tschetschenen, 3/4 Mio Ukrainer nach Russland, 1/2 Mio in Polen sind willkommene Arbeitskräfte ohne Flüchtlingsstatus.

Das UNHCR zählt weltweit 60 Mio Flüchtlinge, die meisten als Binnenvertriebene, 9 von 10 flohen in Entwicklungsländer und nicht in den reichen Westen!

Peter Öfferlbauer

Syrien: Auch mit dem Teufel verhandeln

Der Nahost-Experte und Buchautor Jürgen Todenhöfer zeigt in zehn Thesen Wege auf, wie das Bürgerkriegsland Syrien befriedet werden könnte.

Eine Aussöhnung werde es ohne Assad nicht geben.

Wie man den IS besiegen könnte

Immer mehr westliche, auch deutsche Politiker wollen den „Islamischen Staat“ (IS) mit Bomben besiegen. Dümmer geht's nimmer. Im irakischen Mosul haben sich weniger als 10 000 IS-Terroristen unter 1,5 Millionen Einwohner gemischt. Man müsste ganz Mosul „plattmachen“, um sie auszuschalten. Das würde Hunderttausende Zivilisten töten und neuen Terrorismus züchten. Auch ausländische Bodentruppen hätten gegen den im Guerilla-Stil kämpfenden IS keine Chance. Weil westliche Soldaten, anders als der IS, das Leben lieben. Tausendmal wichtiger wäre es, dass der Westen mithilft, im Irak und in Syrien eine Aussöhnung der bitter verfeindeten Bevölkerungsgruppen zu erreichen. Und Saudi-Arabien und die Golfstaaten zwingt, ihre Unterstützung des Terrorismus durch Geld und Waffen zu beenden.

Aussöhnung mit den Baathisten des Irak?

Frieden im Irak durch nationale Aussöhnung wird es nur geben, wenn die schiitische Mehrheit ihren Frieden nicht nur mit den Sunniten, sondern auch mit den Mitgliedern der unter Saddam Hussein herrschenden Baathpartei macht. Viele Schiiten haben jahrzehntelang unter ihr gelitten. Der IS kann im Irak nur existieren, weil ihn Sunniten und Baathisten dulden und unterstützen. Wenn sie dem IS im Rahmen einer nationalen Aussöhnung ihre Unterstützung verweigern, ist er erledigt.

Eine syrische Friedenslösung mit Assad?

An dieser Stelle stockt vielen der Atem. Ich weiß das. Frieden mit Feinden ist immer bitter. Vor allem

nach soviel Blutvergießen. Aber Frieden in Syrien wird es nur mit dem bei seinen Gegnern so verhassten Diktator geben. Denn er hat in den meisten großen Städten – dort wo 75 Prozent (!) der Bevölkerung leben – noch immer die Macht. Und er hat weite Teile der Alawiten, Schiiten, Christen sowie der sunnitischen Mittel- und Oberschicht hinter sich. Wer Frieden will, muss nun mal mit den Machhabern verhandeln. So schwer das fällt. Natürlich müsste in diesen Verhandlungen auch Assad tiefgreifende Zugeständnisse machen. Nicht nur an die sträflich vernachlässigte, verarmte sunnitische Bevölkerung der Vorstädte.

Ich verstehe jeden Syrer, der sagt, das könne er nach allem, was geschehen sei, nicht mittragen. Doch dann geht das Sterben unschuldiger Syrer weiter. Das aber darf nicht sein. Es reicht! Nur der IS freut sich über die inner-syrische Unversöhnlichkeit.

Auch der Westen und die muslimische Welt können sich Uneinigkeit im Kampf gegen den IS nicht leisten. Sie müssen alle Kräfte bündeln. Der IS ist die gefährlichste Terror-Organisation der Geschichte. Der gefährlichste Feind des Islam. Im Vergleich zum IS ist Al Qaida Kinderkram. Nur ein vereinter Irak und ein vereintes Syrien können ihn in jene Hölle schicken, in die er gehört.

Die USA arbeiten überall auf der Welt mit brutalen Diktatoren zusammen.

Siehe das köpfende und kreuzigende Saudi-Arabien! Auch in Syrien ging es den USA nie um Demokratie, nie um die Syrer. Sondern um

die Zurückdrängung des Iran, dessen Einfluss im Mittleren Osten durch Bush's Überfall auf den Irak massiv gestiegen war. Saudi-Arabien, Katar und die Türkei halfen in diesem verdeckten Stellvertreter-Krieg aus eigenen geostrategischen Gründen kräftig mit.

Selbst wenn es den USA und ihren Verbündeten ausnahmsweise einmal um die Abschaffung einer Diktatur gegangen wäre, müssten sie sich fragen lassen: Wie viel Hunderttausend Terroristen, wie viele Millionen Flüchtlinge darf man eigentlich produzieren, um einen einzigen Diktator zu stürzen? Schon im Falle Saddam Husseins haben sie diese Frage falsch beantwortet. Eine Million Iraker hat diese Fehlentscheidung mit dem Leben bezahlt.

Statt klug zu verhandeln, nahmen die USA in Syrien bewusst Terrorismus in Kauf.

Das ist noch freundlich ausgedrückt. Dokumente des US-Geheimdienstes DIA bestätigen das. Dessen Ex-Chef Michael Flynn hat dies vor kurzem in einem Al Jazeera-Interview ausdrücklich zugegeben. Die USA wussten danach schon 2012, dass der syrische Aufstand – anders als westliche Politiker jahrelang behaupteten – von Extremisten und Terroristen und nicht von Freunden der Demokratie angeführt wurde, dass dadurch ein „salafistisches Hoheitsgebiet“ im Osten Syriens entstehen könne (laut General Flynn mit Unterstützung des Westens!) – und dass hierdurch die Gefahr der Ausrufung eines „islamischen Staats“ in Syrien und im Irak drohe. Die US-Führung hat diese Gefahr nach Flynn's Angaben bewusst in Kauf genommen. „It was a willful decision“

on", eine vorsätzliche Entscheidung, betonte er. Diese Politik, die auf Spaltung Syriens und des Irak mit Hilfe terroristischer Organisationen setzte, ist krachend gescheitert.

Eine amerikanisch-russische Kooperation könnte einen Beitrag zur Lösung der Probleme leisten.

Russland, indem es seinen Einfluss auf das Assad-Regime nutzt, um es zu den erforderlichen Zugeständnissen, vor allem aber zu einer vernünftigen Machtteilung zu bewegen. Die USA, indem sie ihren Einfluss auf die Hintermänner des Terrors am Golf, auf die Rebellen und auf die politische Opposition Syriens nutzen. Aber wollen die USA und Russland die Probleme Syriens überhaupt lösen? Oder findet hier gerade ein höllischer Poker um die Macht im ölreichen Mittleren Osten statt?

Die Position Assads

Im Frühjahr 2013 habe ich zweimal mit Assad mehrere Stunden über die Frage eines Amtsverzichts gesprochen. Sehr offen. Das Weiße Haus, das ich in Absprache mit der Bundesregierung und mit Assad anschließend informierte, weiß genau, zu welch weitreichenden, auch persönlichen Zugeständnissen er damals bereit war, wenn es zu einem stabilen Frieden in der Region gekommen wäre. Die übliche Antwort der US-Regierung lautete: „Mit dem Kerl reden wir nicht.“ Doch der Terrorismus in Syrien schien die USA nicht zu stören.

Die USA sollten mit dem syrischen Regime ein vorübergehendes politisches und militärisches Zweckbündnis gegen den Terrorismus schließen.

Ein politisch-militärisches Zweckbündnis wäre nicht gleichbedeutend mit einer Fortdauer der Herrschaft des Regimes. Am Ende müssen die Syrer das Recht erhalten, in international kontrollierten Wahlen über die Zukunft ihres Landes und seine Führung zu entscheiden. Das ist



Jürgen Todenhöfer war Ende 2014 zehn Tage im „Islamischen Staat“ unterwegs. Auf dem Bild spricht er mit IS-Anhängern in Mossul, Irak. Foto: Frederic Todenhöfer

nicht Aufgabe der USA und auch nicht Russlands. Sondern ausschließlich des syrischen Volkes.

Die Bombardierungsstrategie des Westens wird scheitern.

Die bisherigen Erfolgsmeldungen der amerikanischen Militärs über ihre Luftangriffe waren Märchen aus tausendundeiner Nacht. Laut „New York Times“ sind sie zurzeit Gegenstand hochnotpeinlicher Untersuchungen des US-Verteidigungsministeriums. Mit seinen Bomben wird der Westen immer wieder Unschuldige töten. Und Terroristen züchten. Wie vor einer Woche, als bei einem Bombenangriff nahe der irakischen Stadt Bidschi 43 Zivilisten, Frauen und Kinder getötet wurden. Für russische Bombenangriffe würde nichts anderes gelten.

Auch die Luftangriffe der Assad-Regierung sind brutal und kontraproduktiv. Im syrischen Rakka, wo das Regime nach Aussagen unseres IS-Begleitkommandos erstaunlicherweise noch immer mehr Unterstützung in der Bevölkerung hat als der IS, gefährdet das Regime diesen Rückhalt durch seine Bombenangriffe massiv.

Auch ich und meine Begleitung wären im vergangenen Dezember um ein Haar Opfer eines mörderischen Angriffs der syrischen Luftwaffe geworden.

Krieg oder Frieden

Kritik an meinen Gesprächen mit Assad, dem IS, Al Qaida oder anderen Beteiligten der mörderischen Konflikte des Mittleren Ostens hat mich nie gestört. Ich würde mit

dem Teufel verhandeln, wenn ich dadurch auch nur einen winzigen Beitrag zum Frieden leisten könnte. Und nur ein einziges Menschenleben retten könnte. Aussöhnung ist schwer. Wir müssen sie trotzdem wagen. Im Interesse der Menschen Syriens und des Irak. Und um den IS zu besiegen.

Jürgen Todenhöfer

Nahost-Experte und Buchautor

Leicht gekürzter Beitrag

vom September 2015

Buchtipps

Jürgen Todenhöfer: Inside IS – 10 Tage im 'Islamischen Staat'

17,95 Euro, 288 Seiten

C. Bertelsmann Verlag (2015)

ISBN-13: 978-3570102763

2014 war Todenhöfer als bislang einziger westlicher Journalist im Zentrum des IS-Staats in Mossul. In seinem Buch beschreibt er seine Erlebnisse und enthüllt die mörderischen Absichten des sogenannten Kalifats, das einen weltweiten Gottesstaat errichten will und dabei auch vor Massenmorden nicht zurückschreckt, selbst unter Muslimen.

„Du sollst nicht töten – Mein Traum vom Frieden“

19,99 Euro, 448 Seiten

C. Bertelsmann Verlag (2013)

ISBN-13: 978-3570101827

„Feindbild Islam – Thesen gegen den Hass“

4,99 Euro, 64 Seiten

C. Bertelsmann Verlag (2011)

ISBN-13: 978-3570101353



FREIHEIT ZUR HETZE?

von
Adalbert Krims

Die Meinungsfreiheit gehört zu den höchsten Gütern in einer Demokratie. Und diese grundlegende Freiheit umfasst natürlich gerade auch Meinungen, die einem nicht angenehm sind. Aber: bedeutet das nun einen Freibrief für Lüge, Verleumdung oder Verhetzung? Gerade in der aktuellen Flüchtlingsdebatte wird mit verzerrten oder sogar erfundenen Berichten Stimmung und damit auch Politik gemacht. Der Appell an die „Verantwortung der Medien“ greift hier zu kurz, weil die Hetze überwiegend nicht in den „traditionellen“ Medien stattfindet (im Boulevard jedoch auch), sondern vor allem im Internet, besonders in den sog. „sozialen Netzwerken“.

Individuelle Freiheit – auch Meinungsfreiheit – ist immer in einen gesellschaftlichen Zusammenhang eingebettet. Und sie hat Grenzen, wenn Rechte und Freiheit anderer betroffen oder gar bedroht sind. Wer seine Freiheit dazu benützt, anderen zu schaden, Minderheiten zu diskriminieren bzw. die Gesellschaft zu spalten, der missbraucht die (Meinungs)Freiheit und kann daher auch von der Gesellschaft zur Verantwortung gezogen werden. Auch das Internet und die sozialen Netzwerke sind kein rechtsfreier Raum, sondern unterliegen – wie alle Medien – den Gesetzen. Abgesehen von den strafrechtlichen Möglichkeiten, gegen rassistische und fremdenfeindliche Hetze vorzugehen, ist jede/r selbst aufgerufen, solchen Tendenzen entgegenzutreten.

E-mail: adalbert.krims@gmx.at

Buchtip

Bischof Manfred Scheuer:
WIDER DEN KIRCHLICHEN NARZISSMUS
Ein spirituell-politisches Plädoyer
208 Seiten, Tyrolia-Verlag, 2015
19,95 Euro, ISBN-13: 978-3702234706

von Meinrad Schneckenleithner

Syrienkrieg – ORF: Die ORF-Berichterstattung zum Syrienkrieg verwendet regelmäßig eine 'Beobachtungsstelle für Menschenrechte' (SOHR) als Quelle. Dazu Wikipedia: Die SOHR mit der Website www.syriahr.com wird von Rami Abdulrahman (oder Rami Abdul Rahman oder Rami Abdelrahman), einem syrischstämmigen sunnitischen Muslim von seinem Reihenhause in Coventry in England aus betrieben. Abdulrahman ist der einzige feste Mitarbeiter der Organisation und war das letzte mal im Jahr 2000 persönlich in Syrien. Der Name, unter dem er bekannt ist, ist ein Pseudonym, sein bürgerlicher Name ist Osama Suleiman. Die SOHR wird seit 2009 hauptsächlich von der westlichen Presse als Herausgeber von Nachrichten über Syrien zitiert.

Kommentar: Wer schreibt dem ORF vor, diese zwielichtige Pressequelle zu verwenden?

IS – Irakkrieg: Toni Blair hat sich in einem Interview mit dem US-Sender CNN für Fehler bei der Führung des Irakkriegs im Jahr 2003 entschuldigt und zugestanden, dass die primäre Ursache für die Entstehung des IS der Irakkrieg war: "I apologise for the fact that the intelligence we received was wrong," und "I also apologise for some of the mistakes in planning and, certainly, our mistake in our understanding of what would happen once you removed the regime." *SkyNews, 25.10.2015*

Kommentar: Viele haben gegen diesen Krieg opponiert. Der Papst, die Friedensbewegung weltweit – und selbst Deutschland und Frankreich haben sich nicht an der Invasion beteiligt. Aber die Kriegslobby in den USA und deren Medienmacht waren stärker!

Frankreich schließt mit Saudis Verträge über zehn Milliarden Euro ab: Darunter sind Aufträge für Patrouillenschiffe, Satelliten und Straßenbahnen, dazu französische Wasserbauprojekte in der Wüste und saudische Investitionen in französische Firmen. Am meisten Freude bereitet Frankreichs Premier Valls der Verkauf von 30 Super-Puma-Hubschraubern. Airbus fand dafür bisher kaum Abnehmer. Die Saudis sind hingegen zum größten

Waffenkäufer der Welt aufgestiegen. Und damit der wichtigste Rüstungskunde Frankreichs.

Der Standard, Stefan Brändle, Paris - 13.10.2015

NATO startet größtes Manöver seit 10 Jahren in Europa: Infolge der Ukraine-Krise startet die NATO heute ihre größte Militärübung seit mehr als einem Jahrzehnt. Etwa 36.000 Soldaten aus allen Mitgliedsstaaten des westlichen Bündnisses sowie aus einem guten Dutzend Partnerländer sollen bis zum 6. November an dem Manöver in Italien, Spanien und Portugal teilnehmen. Beteiligt sind mehr als 130 Flugzeuge sowie rund 60 Schiffe und Unterseeboote. Die Bundeswehr entsendet etwa 3.000 Soldaten. Ziel des Manövers „Trident Juncture“ ist es, die schnelle NATO-Eingreiftruppe einschließlich ihrer neuen sogenannten Speerspitze zu trainieren. Als Übungsszenario wird eine komplexe Bedrohungslage inklusive sogenannter hybrider Kriegsführung in einer fiktiven Region angenommen.

ORF-HP, 03.10.2015

Polen - NATO eröffnet Spionageabwehrzentrum: Die NATO baut einem Medienbericht zufolge derzeit ein Kompetenz- und Schulungszentrum für Spionage- und Terrorismusabwehr in Polen auf. Das Centre of Excellence for Counter Intelligence (CI) solle Ende des Jahres im polnischen Krakau eröffnet werden ... Die Errichtung des Kompetenzzentrums unter Führung von Polen und der Slowakei soll ein demonstratives Signal in Richtung Moskau sein. Die Spionageabwehr, insbesondere gegen die russischen Nachrichtendienste, solle verbessert und das Wissen aus den NATO-Mitgliedsstaaten zusammengeführt werden, heißt es in dem Bericht.

Welt am Sonntag, ORF, 04.10.2015

Kritischer Mediendienst

PCÖ versendet in Abständen kritische Beiträge zum politischen Geschehen. Den 'Kritischen Mediendienst' können Sie via Mail abonnieren: office@paxchristi.at

Entgrenzende Weihnachten – grenzenlose Dynamik

von Klaus Heidegger

Über den Feldern von Betlehem verschwinden
Grenzen zwischen Himmel und Erde
und wie auf Jakobs Leiter
kommen Engel,
denn Göttliches wurde geboren,
in irdische Wirklichkeiten gelegt.
Himmel und Erde fallen zusammen.
Die Macht des Durcheinanderwirblers ist gebrochen.

Großmächtige Könige in all ihrem Reichtum
knien nieder vor dem Kleinschwachen,
Grenzen brechen nieder
zwischen Reich und Arm.
Hirten in sozial-kulturellen Ausgegrenztheiten
rücken von der Peripherie ins Zentrum göttlich-weltlichen Geschehens,
Machtlose werden zu Boten einer neuen Welt.

Der geboren wurde in die Armseligkeit und Verletzlichkeit
wird später Grenzensprengendes zum selbstverständlich Alltäglichen
machen:
Patriarchale Mauern brechen zusammen -
wie beim Gespräch mit der Samariterin am Jakobsbrunnen,
Mauern zwischen den Erzfeinden bröckeln,
als er den Zöllner vom Baum holte,
im Haus des römischen Hauptmanns zu Gast war
und selbst noch am Kreuz der römische Mörderknecht zum Freund wurde.

Selbst die Grenze des Todes ist überwunden,
weil seine Botschaft weitergelebt wurde überall dort,
wo entgrenzendes Gott-Mensch-Werden heute geschieht,
im Train of Hope und den vielen Flüchtlingsinitiativen.

Weihnachten bedeutet damals wie heute:
den Abbau von Grenzen
in Köpfen und Herzen und zwischen Ländern und Staaten,
schafft Ausgleich zwischen denen, die arm, und denen, die reich,
gibt Sicherheit denen, die das Schicksal jenes teilen,
der zu Weihnachten geboren wurde im Stall von Betlehem
und wenig später selbst Flüchtling wurde.

*Weihnachten heute, da steckt drinnen:
Refugees welcome und Inklusion
und die Engel singen
“Imagine a world without borders”.*

Pax Christi Oberösterreich

Europa und Palästina: Ein Blick zurück in die Geschichte

11.03., 18:00 Uhr - 20:00 Uhr
Ort: Haus der Frau,
Volksgartenstr. 18, Linz
Eintritt: € 10

Referentin:

Mag.a Dr.in Barbara Haider-Wilson
MAS, Historikerin am Institut für
Neuzeit- und Zeitgeschichtsforschung
an der Akademie der Wissenschaften
in Wien

Zivilcourage-Training für junge Erwachsene ab 18 Jahren und Zivildienstler

12.03., 10:00 Uhr - 13.03., 13:00 Uhr
Ort: Jugendzentrum Zoom,
Kapuzinerstr. 49, 4020 Linz

Teilnehmer/innen können sich ihrer
eigenen Qualitäten bewusst werden,
ein Kamingespräch zum Thema
„Flüchtlinge“ mit Betroffenen und
AktivistInnen führen.

Ein Theaterworkshop unter Leitung
der Theaterpädagogin Margit Scherrer
bietet die Möglichkeit, sich kreativ mit
herausfordernden Alltagssituationen
auseinanderzusetzen.

Eine Kooperationsveranstaltung mit
KAB OÖ, Pax Christi OÖ und
Jugendzentrum Zoom.
Seminarleitung: Martin Loishandl

Generversammlung von Pax Christi Österreich

11.-12. März 2016 in Linz
(KHG, Mengerstraße 23)

Studientag im Rahmen der Generalversammlung

Thema:

„Österreich-Rüstungsatlas“

11. März 2016, 14:00–19:00 Uhr,
KHG, Mengerstraße 23, Linz

Eine Annahme: Österr. Firmen
sind beteiligt an der Waffenpro-
duktion, direkt und indirekt,
beteiligt als Zulieferfirmen, betei-
ligt an Waffenexporten an Dritt-
länder, welche die Waffen an
kriegsführende Länder weiterver-
mitteln. Pax Christi beabsichtigt
diesbezüglich gemeinsam mit
weiteren Organisationen und Ein-
zelpersonen, seriöse Daten zu
sammeln und einen „Österreich-
Rüstungsatlas“ zu erstellen, um
hiermit Licht ins Dunkel zu brin-
gen. Wir ersuchen MitarbeiterIn-
nen von Friedensbewegungen, -
organisationen und -instituten
um Unterstützung, wenn es geht
auch um Mitträgerschaft und
laden VertreterInnen, aber auch
sonstige ExpertInnen und Inter-
essierte herzlich zu dieser Auf-
taktveranstaltung ein.

*Nach einem Einleitungsreferat bitten wir
um Statements mit gesicherten Daten
bzw. Aussagen zum oben genannten
Thema.*

Pax Christi Steiermark

Aktion "Friedenskerze für Bethlehem 2015"

an den Weihnachtsfeiertagen 2015
im Haus der Stille,
Heiligenkreuz a. Waasen

Arbeitskreis

„Gerecht Wirtschaften“

Monatliche Treffen
„Weltladen“ Graz, Reitschulgasse 14
Termine bei Mag. Rudolf Jopp,
Tel.: 0664/9252688

Pax Christi Tirol

Monatstreffen:

Friedensgebet, anschließend Gespräch, Planung etc.

jeden dritten Donnerstag im Monat,
19:30 Uhr
Haus der Begegnung, Rennweg 12,
Innsbruck

Ökumenischer Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche für die Einheit der Christen

21.01.2016, 19:00 Uhr
im Innsbrucker Dom

Romaball 2016 - Benefizveranstaltung für das Projekt Waldhüttl

23.01.2016, 20:00 Uhr
Einlass: 19:30 Uhr
Haus der Begegnung, Rennweg 12,
Innsbruck

Der Romaball will die Präsenz der
Roma in Tirol sichtbar machen und
ein Zeichen gegen Antiziganismus
setzen.

Mit Livemusik, Straßenmusikanten,
Disco, Romaspezialitäten aus diversen
Ländern, Infos, Ausstellung, ...

Eine Veranstaltung von Haus der
Begegnung und Pax Christi Österreich

Pax Christi Spendenkonto Hypo Innsbruck

IBAN:
AT12 5700 0300 5325 3820
BIC: HYPTAT22

Ihre Geldanlage
kann Hoffnung geben!

35 Jahre Mikrokredite:
Sicher, sozial, nachhaltig.

www.oikocredit.at



Impressum:

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

Pax Christi Österreich, A-6020 Innsbruck, Rennweg 12,
Tel.: +0043/512/587869- DW 42, Fax: DW 11;
e-mail: office@paxchristi.at; Homepage: <http://www.paxchristi.at>

Redaktion:

Veronika Harrer, Elisabeth Jungmeier, Mag. Gerhard Lehrner,
Dr. Peter Öfferlbauer, Mag. Markus Pühringer, Dr. Meinrad Schneckenleithner
Alle: Mengerstr. 23, A-4040 Linz; e-mail: paxredaktion@gmx.at
*Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung
der Redaktion wiedergeben.*

Weitere Termine finden Sie auch auf:

www.paxchristi.at

PAX - lesen!

Gerne senden wir Ihnen Probe-
exemplare zu.

Bitte teilen Sie uns Ihre Postadresse
via Mail mit: office@paxchristi.at

Ich bin bei Pax Christi ...



... weil ich „Pax Christi“ als Student in Paris kennengelernt habe. Vor allem der Einsatz für die Menschen, die aus Afrika nach Paris gekommen waren, hat mich fasziniert.

Der Einsatz für MigrantInnen und Flüchtlinge ist heute eine besondere Herausforderung, wo ich mich engagieren möchte.

Dr. Kurt Zisler,

Religionspädagoge und Künstler, geb 1945, Graz

Wir stellen vor: Aktion „FriedensKerze FÜR Bethlehem“

In manchen Orten in Österreich wird ein 'Friedenslicht aus Bethlehem' verteilt. Dieses Licht wurde in Bethlehem entzündet und soll daran erinnern, dass Gott mit Jesus von Nazareth eine neue Friedensbotschaft in die Welt sandte. Das ist gut so. Wir glauben aber, dass heute dieser Friedensbotschaft nur dann entsprochen wird, wenn wir auch die aktuelle bedrängte Situation der Menschen in Bethlehem/Palästina in den Blick nehmen.

Ziel dieser Aktion ist es - gerade zu Weihnachten - auf die Situation der Menschen in Bethlehem/Palästina hinzuweisen und sich im Gedenken und durch Gebet mit den Menschen in Bethlehem zu solidarisieren.

Macht auch mit an unserer Aktion: Es ist ganz einfach! Nehmt Christbaumkerzen, umwickelt sie mit einem Streifen Papier, auf den wir einen Text gedruckt haben, den ich anschließend gleich vorstelle. Bindet einen Wollfaden – oder ein Schmuckbändchen – herum und verschenkt die Kerze auf der Straße, bei einem Adventstand, in der Kirche, im Freundeskreis, wo immer Ihr es für gut haltet. Manche Menschen werden sich wundern, etwas geschenkt zu bekommen, manche werden unsere Gabe zurückweisen, manchen kommt die Lust, sich für den Inhalt der Banderole zu interessieren.

Auf die Banderole unserer FriedensKerze FÜR Bethlehem haben wir geschrieben:

*Frieden geht vom Kind in der Krippe in Bethlehem aus –
Unser Friedensgebet braucht heute auch die Stadt Bethlehem! (...)
Gott der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens, schenk den
Menschen in Bethlehem Standfestigkeit in ihrer Bedrängnis.
Stärke alle Menschen, die sich um Frieden und Versöhnung in
Palästina und Israel bemühen.
Mir selbst gib Mut, mich immer wieder für die Gerechtigkeit einzu-
setzen, ohne die es keinen Frieden geben kann. Amen“.*

Nähere Infos unter: www.paxchristi.at

Anmerkung: Im Zuge der ORF-Friedenslichtreise wollte LH Dr. Josef Pühringer eine Friedenskerze von Pax Christi an die Bürgermeisterin von Bethlehem überreichen. Aufgrund der angespannten Sicherheitslage wurde die Reise abgesagt. Wir werden 2016 wieder anfragen.

Gerhilde Merz,

Sprecherin der Kommission Israel/Palästina

Frieden im Alltag



von

Klaus Heidegger

www.klaus-heidegger.at

In unseren Familien, am Arbeitsplatz, in den Schulen und schon in den Kindergärten begegnet uns eine Dynamik, die vom soeben verstorbenen Literaturwissenschaftler René Girard als Mimesis bezeichnet worden ist. Sein Ansatz, die Entstehung von Gewalt darauf zurück zu führen, dass zwei Personen, Gruppen oder Völker dasselbe begehren, was aber nur einmal zu erhalten ist, führt zu Konflikt oder Krieg – es sei denn, es lässt sich ein „Sündenbock“ finden, der zu einem Ablenkungsmanöver führt, sodass das Angestrebte verschwindet und sich die Streitenden in der Vernichtung des Sündenbockes zusammenrotten. Die geschilderte Dynamik ist hier sehr verkürzt dargestellt, klingt beinahe banal. Es ist zugleich die „Banalität des Bösen“, über die Hannah Arendt so viel nachgedacht hat.

Wie sehr die Mimesis-Theorie ein Schlüssel zum Verständnis aktueller Vorgänge wird, sehen wir in den Verschwörungstheorien der rechtspopulistischen Kräfte. Was für viele Menschen in unserem Land prekär geworden ist oder als gefährdet erscheint, sei bedroht. Flüchtlinge oder Ausländer sind die neuen Sündenböcke, die Wohlverdientes oder Lebensnotwendiges gefährden würden. Weil sie eine Gefahr darstellen würden, müssten sie bekämpft werden: mit Zäunen und Stacheldraht, mit gesetzlichen Schikanen und Abschiebungen. Tausende Menschen haben in den vergangenen Monaten zugleich gezeigt, dass es noch andere Triebkräfte jenseits von Mimesis und Sündenbock gibt. Da heißt es nicht mehr „was begehre ich?“, sondern „was brauchen die Menschen, die in Not sind?“. Da wird Nächstenliebe lebendig.

Frühchristlicher Pazifismus

Wir ergreifen nicht mehr das Schwert gegen ein Volk und wir lernen nicht mehr die Kriegskunst, da wir Kinder des Friedens geworden sind durch Jesus, der unser Führer ist. (*Origines, Contra Celsum* V,33)

Präsidium von Pax Christi Österreich



Delegierte der Landesgruppen und Kommissionen trafen sich am 19.09. mit dem Präsidenten von Pax Christi Österr. Bischof Manfred Scheuer im Stift Wilten in Innsbruck. Prof.

Wolfgang Palaver, Dekan der Theologischen Fakultät, wies im Eröffnungsreferat auf die Herausforderung hin, Gemeinsamkeiten von Islam und Christentum zu vertiefen. Nach Berichten über reichhaltige und vielfältige Tätigkeiten der Landesgruppen, Kommissionen und Arbeitsgruppen wurden auch neue Ansätze erwähnt: Die Arbeitsgruppe „Christen, Muslime und Jugendliche“ bezeichnet sich heute als „Friede – Salam“, ihr gehören u.a. Muslime an. Große Dankbarkeit sprach das Präsidium der längjährigen Vizepräsidentin von Pax Christi Österreich, Gottlind Hammerer, aus. In stürmischen Zeiten, in Zeiten des Krieges und der Massenfluchtbewegungen verharnte Pax Christi abschließend im Gebet, geleitet von Uschi Teissl Mederer, der geistlichen Assistentin von Pax Christi Österreich.

Zisterzienserkloster Stift Stams: Mitglied von Pax Christi

Das Stift Stams, Zisterzienserkloster in Tirol, ist bekannt für die Bemühungen um zeitgemäße Bildung und gepflegten Dialog. Im Juli beschloss Abt Geman Erd, dass das Kloster Mitglied von Pax Christi werden möchte. Im Gespräch mit Generalsekretär Jussuf Windischer wurde die Mitgliedschaft vom Abt bestätigt. Dieser Schritt bedeutet eine große Ermutigung für Pax Christi.

Neue Täufer-Gedächtnisstätte in Innsbruck



Am 16.10. wurde im neu gestalteten Hutterer-Park am Innufer eine Gedächtnisstätte für die im 16. Jahrhundert blutig verfolgten und zahlreich hingerichteten Täuferinnen und Täufer in Tirol

eröffnet. Die Hutterer, benannt nach dem Südtiroler Jakob Hutter, gehören zu diesem „3. Zweig der Reformation“. Die Täufer führten ein einfaches Leben getreu der Bibel mit Erwachsenentaufe, Gewaltfreiheit, Ablehnung von Eid und die Hutterer auch in Gütergemeinschaft. Die Steinsetzung aus 12 Findlingen mit einer Informationsstafel (gestaltet von Verena Simeoni, Innsbruck) mahnt heute zu Respekt vor Andersglaubenden, anderen Kulturen, anderen Ethnien und Andersdenkenden. Beim Festakt wirkten zwei hutterische Ehepaare aus Kanada, Vertretungen der weltlichen Behörden der Stadt Innsbruck und der Länder Tirol und Südtirol sowie die katholischen Bischöfe Manfred Scheuer (Innsbruck), Ivo Muser (Brixen-Bozen), der evangelische Superintendent Olivier Dantine (Salzburg-Tirol) und Pastor Markus Marosch (Freikirchen Tirols) mit.

*Ignaz Hammerer, Pax Christi Tirol,
Mitglied des Arbeitskreises Hutterer – Tirol & Südtirol*

„Wir weigern uns Feinde zu sein!“

Daoud Nassar zu Besuch in der Pfarre St. Franziskus/Wels am 24.09:



Daoud erzählte in ruhiger, klarer Sprache von der bedrohten Situation der Existenz seiner Familie auf dem Weinberg, den sein Großvater Daher nachweislich 1916 erworben hatte. Wie schon sein Großvater, versucht Daoud seit 20 Jahren mit den Spielregeln des Rechts in einem Unrechtssystem für sein Land zu kämpfen. Die erhaltenen Grundsteuerrechnungen der osmanischen Besatzer sind dafür eine wichtige Grundlage. 2014 mußte ein geplanter Besuch in Wels ausfallen, da Daoud Palästina nicht verlassen konnte aus Sorge vor weiteren Zerstörungen auf dem Grundstück seiner Familie. Er erzählte von den Aktivitäten seiner von der Familie getragenen Organisation „Tent of Nations“, um auf dem Hügel einen landwirtschaftlichen Vorzeigebetrieb aufzubauen und einen wesentlichen Beitrag zur sozialen und kulturellen Bildung der jungen Generation der Palästinenser zu leisten. Dieses „Zelt für die Völker“ ist ein Ort, an dem alle Menschen gleichgültig welcher Nationalität und Religion gern gesehene Gäste sind, sofern sie dem Motto zustimmen, das auf einem Stein beim Zugang geschrieben steht: „Wir weigern uns Feinde zu sein!“

Andreas Paul

Workshop „Friedenskugel“



Am 3. Oktober fand in der Keramikwerkstatt Sissi Sterntaler in Baumkirchen ein Workshop für Pax Christi Tirol statt. Die sieben TeilnehmerIn-

nen machten sich Gedanken über den Weltfrieden. Meditation und Gebet rundeten den kreativen, meditativen Nachmittag, bei dem diese Friedenskugeln entstanden, ab. In die Tonkugeln wurde in ca. 180 Sprachen „Friede“ eingraviert.

Schlusspunkt

Sei du selbst die Veränderung,
die du dir wünschst für diese Welt.

Mahatma Gandhi